

Pressemitteilung

Universitätsmedizin Mainz bietet neuartiges Verfahren zur Behandlung von Bluthochdruck an

**„Renale Denervation“ erstmals erfolgreich eingesetzt – überaktive Nerven der
Nierenarterien werden mit Strom ausgeschaltet**

**(Mainz, 12. Dezember 2011, ndr) Ärzte der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik der
Universitätsmedizin Mainz haben erstmals ein neuartiges Verfahren zur Behandlung
von Bluthochdruck eingesetzt. Die so genannte „renale Denervation“, bei der
überaktive Nerven der Nierenarterie mit Strom ausgeschaltet werden, wird in Mainz –
je nach spezifischem Krankheitsbild des Patienten – sowohl von den Kardiologen als
auch von den Radiologen angeboten. Die Methode bietet die Aussicht auf eine
langfristige Absenkung des Blutdrucks – und ist vor allem für jene Menschen
interessant, deren Blutdruck mit Medikamenten nur schwer einstellbar ist.**

Bluthochdruck ist eine Volkskrankheit. Schätzungsweise 15 Millionen Menschen in
Deutschland sind davon betroffen. Zahlen der Mainzer Gutenberg Gesundheitsstudie zeigen,
dass 58 Prozent der über 30-jährigen einen Bluthochdruck, und damit den wichtigsten
Risikofaktor für Herzinfarkt und Schlaganfall, haben. Es ist ebenfalls bekannt, dass nur etwa
jeder achte Patient mit Bluthochdruck in Deutschland einen medikamentös gut eingestellten
Blutdruck hat. Bei 5 bis 10 Prozent der Patienten, die einen erhöhten Blutdruck haben,
gelingt es selbst mit einer Mehrfachtherapie bestehend aus drei oder mehr Medikamenten
nicht, einen normalen Zielblutdruck zu erreichen „Wir freuen uns, dass wir gerade bei
solchen Patienten, die einen schwer einzustellenden Bluthochdruck haben, jetzt die Methode
der renalen Denervation anbieten können. Für diese Patienten ist es eine sichere und
langfristige Behandlungsmöglichkeit“, sagt Univ.-Prof. Dr. Thomas Münzel, Direktor der II.
Medizinischen Klinik und Poliklinik.

Die Nerven der Nierenarterie sind an der Regulation des Blutdrucks beteiligt. Bei einem
Bluthochdruck senden diese zu viele Signale und melden dem Gehirn so fälschlicherweise,
dass eine zu geringe Menge Blut bei der Niere ankommt. „Es bilden sich dann verstärkt
Hormone, die den Blutdruck in die Höhe schnellen lassen“, berichtet Oberarzt PD. Dr. Ulrich
Hink, Leiter der Herzkatheterlabors, der gemeinsam mit Prof. Münzel das neue Verfahren
anwendet. Bei der renalen Denervation wird daher das dichte Nervengeflecht, das sich um
die Nierenarterie windet, gezielt durch das Blutgefäß mittels Strom verödet. Da das
Nervengewebe sich nicht regeneriert, wird der Einfluss dieser Nervenfasern auf den

Blutdruck langfristig verringert.

Der eigentliche Behandlung läuft so ab: Ein Katheter wird unter Röntgenkontrolle über die Leistenschlagader in der Nierenarterie platziert. Dort wird die Arterienwand durch zirkulär gesetzte Stromimpulse erwärmt und damit an der Gefäßwand verlaufende Nervenfasern zerstört. Mehr als 500 weltweit durchgeführte Eingriffe sind bisher erfolgreich verlaufen. Bei mehr als 80 Prozent der Patienten kam es laut Studienlage zu einer deutlichen Senkung des Blutdruckes. „Dies ermöglicht es, die Zahl der Medikamente bei den Patienten zu reduzieren, was zu einer höheren Lebensqualität nicht unerheblich beiträgt“, so Prof. Münzel.

Pressekontakt

Dr. Renée Dillinger-Reiter, Stabsstelle Kommunikation und Presse, Universitätsmedizin Mainz, Telefon 06131 17-7424, Fax 06131 17-3496, E-Mail: pr@unimedizin-mainz.de

Über die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die einzige Einrichtung dieser Art in Rheinland-Pfalz. Mehr als 60 Kliniken, Institute und Abteilungen gehören zur Universitätsmedizin Mainz. Mit der Krankenversorgung untrennbar verbunden sind Forschung und Lehre. Rund 3.500 Studierende der Medizin und Zahnmedizin werden in Mainz kontinuierlich ausgebildet. Weitere Informationen im Internet unter www.unimedizin-mainz.de